



Eine Einrichtung des  
Stadtjugendring Kaufbeuren

# AUGENBLICK

ZEITUNG DER KULTURWERKSTATT  
UND DES FOERDERVEREINS

WWW.KULTURWERKSTATT.EU

MAERZ 2015

KULTURWERKSTATT  
KAUFBEUREN

GANGHOFER STR. 6  
87600 KAUFBEUREN

08341 - 81848



## PERSOENLICHKEITSBILDUNG TEIL 2

### Kompetenz als Schlüssel

Nachdem Bindung und Beziehung das feste Fundament für eine Persönlichkeit darstellen, müssen im Laufe eines Lebens die nötigen Kompetenzen aufgebaut werden. Neben einer soliden Schul- und Berufsausbildung benötigt der Mensch Fähigkeiten, die neben Bildung und Wissen gleichzustellen sind. Diese Fähigkeiten helfen ihm, sich und seine Gesellschaft mitzugestalten und zu prägen. Sie sind der Schlüssel zu einer selbstbestimmten individuellen Persönlichkeit mit ihrer ganz bestimmten Ausrichtung und Überzeugung. Diese Kompetenzen werden für unsere Gesellschaft immer wichtiger, denn sie haben direkt Einfluss auf unseren beruflichen und persönlichen Erfolg. Im sozialen Miteinander und auch im Leben in der Gemeinschaft und der Familie. Man kann diese Kompetenzen nicht nur in der Ausbildung oder der Schule erwerben, sondern im direkten Kontext und Austausch in einer Gruppe oder innerhalb eines Projektes. Diese Kompetenzen werden immer freiwillig und äußerst individuell erlernt. Den Boden für diese Persönlichkeitsbildung bietet vor allem Kinder- und Jugendarbeit, die Motivation sich auf die Ausbildung der eigenen Kompetenzen einzulassen, meistens ein attraktives Projekt, ein Impuls und die freie individuelle Entscheidung des Kindes oder Jugendlichen selbst. Jeder findet in seinen Kompetenzen die Sicherheit seiner eigenen Wahrnehmungsfähigkeit, seinen eigenen Mut, Dinge im Leben anzupacken und das nötige Selbstvertrauen, sich mit seiner ganzen Persönlichkeit einzumischen.

Schlüsselkompetenzen sind hierbei vor allem Sprache und die Fähigkeit sich ausdrücken zu können und werden in drei Bereichen dargestellt: Sie werden in Selbstkompetenzen (zum Beispiel: Reflexionsfähigkeit, Mut, Souveränität oder Selbstbewusstsein) und Sozialkompetenzen (zum Beispiel: Teamfähigkeit, Toleranz, Verantwortungsbewusstsein oder auch Integrationsfähigkeit) und in Methodenkompetenzen (zum Beispiel: Kulturtechniken, Wissen, Erfahrung, Kreativität und Fantasie) eingeteilt. Diese Schlüsselkompetenzen machen die Stärken eines Jeden sichtbar und helfen in jedem Menschen neue Dinge anzustoßen und in seiner Persönlichkeitsentwicklung zu bewegen.

### Persönlichkeitsbildung als Weg zu sich selbst

Wer seine Persönlichkeit entdeckt und entwickelt, befindet sich ständig auf der Suche. Gerade Kinder und Jugendliche müssen ständig motiviert und ermutigt werden, ihre eigene Persönlichkeit anzunehmen und zu akzeptieren. Nur dann sind sie befähigt, sich weiter zu entwickeln und ihre Persönlichkeitsstruktur zu erfassen und auszubauen. Sich immer wieder neu mit Aufgaben und Herausforderungen zu konfrontieren, bedeutet Stärkung der eigenen Kompetenz. Dabei immer flexibel sein zu müssen, stärkt die Persönlichkeit ungemein. Spaß zu haben, sich immer weiterzuentwickeln, sich zu erforschen und zu reflektieren muss gerade Aufgabe der Kinder und Jugendarbeit sein. Dieser wichtige Aspekt darf aber in der Erwachsenenbildung auch auf keinen Fall zu kurz kommen. Viele Spiel- und Aktionsformate helfen uns auf experimentelle Art, spielerisch und gefahrenfrei, uns mit uns selbst auseinandersetzen zu erleben und zu reflektieren. Gerade das Spiel mit Partnern hilft uns den „Ernstfall“ zu üben, unsere Persönlichkeit zu schulen und vorzubereiten. So lernt jeder im Schutzraum einer Gruppe sich selbst und andere in seiner und ihrer Persönlichkeit anzunehmen und zu akzeptieren.

### Theaterpädagogik als Beispiel einer ganzheitlichen Form der Persönlichkeitsbildung

„Das Selbstbewusstsein, das wächst bei mir beim Theaterspielen(...) vor hunderten von Leuten da zu stehen, erfordert Mut.“

### Was hat Theater mit Persönlichkeitsbildung zu tun?

Theater mit und für Kinder und Jugendliche bedeutet immer auch soziale Arbeit. Das gemeinsame Entwickeln einer Idee, einer Intention lässt Menschen unter einem gemeinsamen Ziel, Erfahrungen sammeln und treibt sie an, sich in ihrem eigenen Tun und Handeln zu überprüfen. Dieses Ziel: Theater, eine Aufführung, eine Theaterrolle, eine Choreographie, ein Lied, der Entwurf eines Bühnenbildes oder einfach nur ein selbstgeschriebener Text treibt den Menschen voran, gibt ihm die Kraft und die Energie, sich mit seinen Partnerinnen und Partnern innerhalb seiner Gruppe auseinanderzusetzen, ihm zuzuhören, sich zu reflektieren, über den Schatten zu springen, Vorurteile abzubauen und eben seine Kompetenzen zu entwickeln und auszubauen. Theater setzt sich nun einmal unmittelbar mit den Lebensmustern der Menschen auseinander, legt direkt Gefühle und Beziehungsstrukturen offen. Das Gespielte und Erprobte lässt sich von der Bühne des Theaters in das eigene Leben mit einbeziehen. Auch die spielerische Fähigkeit des Scheiterns gehört zu einer wichtigen Schlüsselkompetenz für Kinder und Jugendliche.

### Was unterstützt Persönlichkeitsbildung im Theater?

Eine Gruppe mit der gemeinsamen Antriebsfeder eines Projektes stellt auch einen geeigneten Schutzraum für die Entwicklung von Kompetenzen dar. In einer gut ausgerichteten Gruppe können wir sehr positiv erfahren, dass unsere Stärken auch für den Rest der Gruppe sehr wichtig sind und unbedingt für das gemeinsame Ziel eingesetzt werden können. Die eigenen Schwächen zu benennen und dabei zu erleben, dass auch Andere mit Schwächen zu kämpfen haben, ist eine wichtige Kompetenz in der theaterpädagogischen Praxis und kann nur in einem vertrauensvollen Umfeld einer gefestigten Gruppe geschehen.

Der professionelle Rahmen eines Projektes, einer Aufführung, der offizielle städtische Raum, die professionelle technische Ausstattung, die öffentliche Werbung bilden den Rahmen, der Kinder und Jugendliche in ihrem Tun unterstützt und ernst nimmt. Nur wenn Kinder und Jugendliche sich in unserer Stadt mit ihrer Meinung und ihren Bedürfnissen angenommen fühlen, sind sie bereit, ihre gewonnenen Schlüsselkompetenzen für unsere Gesellschaft anzubieten, einzusetzen und Verantwortung zu übernehmen. Dazu gehört auch, dass wir ihre Projekte unterstützen und ihnen sehr genau zusehen und zuhören, was sie uns erzählen und zu sagen haben!

Euer Thomas

## „LUMBASI“

Jetzt ist es schon ein paar Wochen her - die letzte Aufführung von Lumpazivagabundus.

Keine Hummel mehr, die aufgeregt über die Bühne fliegt. Kein Strudel mehr, dessen Gesichtsfarbe an einen Krebs erinnert. Kein Gequetschte und Gequetsche mehr hinten in der Garderobe, während man versucht, seinen Lidstrich perfekt hinzubekommen. Niemand mehr, der seinen Text vergisst. Die Zauberstäbe haben aufgehört zu blinken. Tatatatam? Im Feenreich ist wieder Frieden eingekehrt und auch ich habe seit der letzten Vorstellung nicht mehr an meiner Spieluhr gedreht.

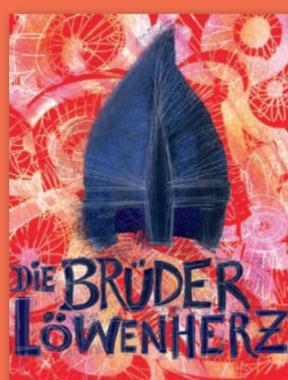
Komisch, dass diese spannende und intensive Zeit so plötzlich vorbei gegangen und einfach nicht mehr da ist. Wochenlang hat man sich jeden Tag gesehen. Man ist zu einer großen Familie zusammen gewachsen. Jung und Alt sind alle zu einem großen, bunten Glitzerhaufen geworden. Doch dieser Glitzerhaufen hat sich aufgelöst und über dem Bühnenbild schwebt jetzt nur noch Staub. Aber ich bin mir sicher, dass diese Zeit für jeden von uns etwas sehr Besonderes war, und dass keiner „Nein“ sagen würde, wenn wir zusammen noch einmal so ein Projekt angehen würden. Tatatatam!

Hannah



## DIE BRUEDER LOEWENHERZ 8+

Ein Familienstück von Astrid Lindgren



Premiere: 18.04.2015, 19:30 Uhr  
im Theater Schauburg

Die Geschichte zweier Brüder, die vor dem größten Abenteuer ihres Lebens stehen.

Regie: Thomas Garmatsch, Nadja Ostertag, Franziska Schmid

Weitere Vorstellungen: 25., 26 & 30.04., 01., 09. & 10.05. jeweils um 17:00 Uhr

## DIE GESCHICHTE VOM FUCHS, DER SEINEN VERSTAND VERLOR 6+

von Martin Baltscheit



12.05.2015, 19:30 Uhr &  
14.05.2015 um 17:00 Uhr  
im Theater Schauburg

Eine ungewöhnliche Reise, poetisch, berührend und mit viel Humor gespielt und erzählt.

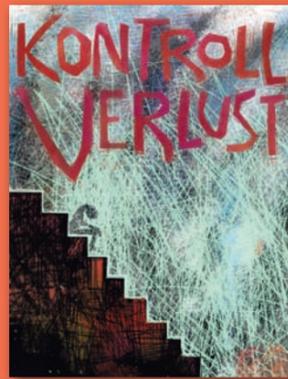
Regie: Thomas Garmatsch, Simone Dopfer, Martina Quante

Es spielt: Thomas Garmatsch

## KONTROLLVERLUST 14+

Ein aufwühlendes Jugendstück von  
Susanne Lipp

Premiere: 20.06.2015, 19:30 Uhr  
im Theater Schauburg



Regie: Nadja Ostertag, Franziska Schmid

Weitere Vorstellungen: 25., 26. & 27.06 & 02., 03. & 04.07. um 19:30 Uhr

## NEUES AUS DEM HAUS

... und täglich grüßt das Murmeltier! Es steht wieder Mal ein Umzug ins Haus.

Wir verlassen das Gebäude in der Christoph-Walch-Straße und bringen das Techniklager und die Kostümwerkstatt im Haus neben der Kulturwerkstatt in der Bismarckstraße unter.

Kürzere Wege und damit ein schnellerer Zugriff auf technisches Equipment ohne den aufwändigen Straßentransportweg sehen wir als entscheidenden Vorteil für unsere tägliche Arbeit auf der Bühne.

Die schönen neuen Räume der zukünftigen Kostümwerkstatt laden dazu ein, auch kurzfristig eine Einkleidung in einer Gruppenstunde durchzuführen. So kann man gemeinsam das passende Outfit aus unserem vielseitigen Fundus auswählen.

Wir freuen uns auf die neuen Räumlichkeiten und danken dem neuen Vermieter und Hausbesitzer, der Kreis- und Stadtparkasse Kaufbeuren, für die Kooperation und Zusammenarbeit!

Sebastian

## LUMPAZIVAGABUNDUS

Also ich, die Annemarie, muss sagen, dass mir die Proben, die Aufführungen und alles was dazu gehört hat, mächtig viel Spaß gemacht haben. Die Gemeinschaft von jung, mittel und alt war einfach toll. Das „Hallo!“ und „Wie geht's dir?“ oder „Schön dich zu sehen!“ tut der Seele gut. Eine innige Umarmung, ein gemeinsames Aufraunen und ein paar nette Worte – wo findet man das noch!!!

Die Leichtigkeit der Jugend spornt an und schenkt viel Kraft und das Gefühl „ich gehöre dazu“, das ist einfach unbezahlbar.

Aber leider ist alles schon vorbei! Also Tschüss und Umarmung,

Annemarie (Erwachsenensemble)

## ALS WIR VOR UEBER 9 JAHREN NACH KAUFBEUREN GEZOGEN SIND, ...

... haben wir unseren Sohn Jakob in der Kulturwerkstatt angemeldet. Wir dachten uns: Theaterspielen macht ihm bestimmt Spaß und tut ihm gut. Nun ist Jakob seit 8 ½ Jahren Mitglied bei der Gruppe „Mehrfrüchte“. In dieser Zeit kann ich mich kein einziges Mal daran erinnern, dass Jakob von einer Gruppenstunde, einer Probe vor einem Stück, selbst von einer Aufführung oder als Helfer bei einem der Umzüge schlecht gelaunt heimgekommen wäre.

Wenn ich Jakob danach frage, weshalb er so gerne in die Kulturwerkstatt geht, muß er nicht lange überlegen: „Wir sind so eine nette Gruppe, obwohl wir ganz verschiedene Jugendliche sind. Bei Simone und Martina in der Gruppenstunde dürfen wir in ganz viele Rollen schlüpfen und viel ausprobieren, wir setzen uns auch mit schwierigen Themen, z.B. der Rolle der Kinder im 3. Reich, auseinander. Wir setzen uns mit uns selbst und mit den anderen auseinander. Natürlich sind wir nicht immer einer Meinung – und das ist auch gut so. Unterschiedliche Vorstellungen und Konflikte besprechen wir gemeinsam. Und außerdem haben wir jede Menge Spaß“.

Das alles hat sich auch in dem Weihnachtsstück „Die kleine Hexe“ gezeigt. Da ich selbst Mitglied im Erwachsenenensemble „Artischocken“ bin, durfte ich als „Große Hexe“ bei der Gruppe unseres Sohnes mitspielen. Das, was ich da beobachten konnte, hat meine Eindrücke und Erwartungen, wie es Jakob in der Kulturwerkstatt geht, bestätigt bzw. übertroffen. Ich durfte erleben, wie achtsam und respektvoll die Gruppenmitglieder miteinander umgehen. Als ich während der Proben, die doch oft sehr anstrengend waren, wahrnahm, welche Wertschätzung Simone den Jugendlichen entgegenbringt, war ich sehr beeindruckt. Jeder Regie-Vorschlag, der von den Jugendlichen kam, wurde von ihr ernstgenommen und abgewogen, nach Möglichkeit umgesetzt oder, falls das nicht möglich war, von ihr begründet. So haben die jungen Schauspieler sicher nicht nur vor der Aufführung, sondern auch in den Gruppenstunden gelernt, sich einzubringen und ihre Meinung zu äußern und zu begründen. Befürchtungen, wegen der eigenen Meinung von den anderen ausgelacht zu werden, gab es nicht.

Schön zu beobachten war auch, wie sich die Gruppe füreinander und für das Stück verantwortlich gefühlt hat. Sie gegenseitig zu helfen und die Bühne für die nächste Aufführung wieder herzurichten, war selbstverständlich und bedurfte keiner Ermahnung. Nicht minder erstaunt war ich, mit welcher Standfestigkeit und Authentizität die Jugendlichen ihre Rolle im Stück einnahmen.

Mit diesen wertvollen Erfahrungen in der Kulturwerkstatt hat sicherlich nicht nur Jakob einen großen Schritt im Hinblick auf Verantwortung- und Selbstbewußtsein sowie in seiner Persönlichkeitsentwicklung getan.

Danke, liebes Team der Kulturwerkstatt, für eure wertvolle Arbeit mit unseren Kindern!

**Gudrun Ulbrich-Trautwein**

## SEMI-PRO IM HERZEN

Ein acht Jahre alter Junge betritt ein skurril gestaltetes Foyer, direkt hinein in ein nicht weniger komisches Caféareal. Was denkt dieser in dem Moment? Kenn hier keine Sau. Gut, möglicherweise sind die Gedanken eines Kindes nicht genau diese, aber in etwa das im Kinderformat. Will hier erst einmal wieder weg, nach Hause am besten. Nach Hause, in ein bequemes Sofa und vielleicht mit den Freunden auf der Straße fieseln. Ich kann nicht sagen, dass dies die Gedanken eines jeden Kindes sind, aber zumindest waren es meine. Die Gruppenstunde hat angefangen und nicht minder war ich noch neu hier. Dennoch irgendwie dabei. Nicht einmal als Zuschauer, sondern viel mehr als Teilnehmer einer kleinen Gruppe von Leuten, die ich noch nie in meinem Leben gesehen habe. Den Herrn mit der Halbglatze, der die ganze Zeit geredet und möglicherweise irgendwas von Hineinfühlen erzählt hat, ebenso nicht. Der war mir neu. Neu war schlecht. In meinem damaligen Denken war neu nicht meins. Heute teils, teils. Die Gruppenstunde war spannend, glaub ich jedenfalls. Wenn ich jetzt erzählen würde, ich wüsste noch genau, was ich in dieser getan habe, würde ich knallhart lügen. Wäre nicht der Weg, wie ich diesen Beitrag beginnen möchte. Naja, es folgen weitere Gruppenstunden, jede Woche, manchmal musste ich hin geschleift werden, manchmal wurde ich durch, meiner Meinung nach sehr wohl kriminelle Methoden, gelockt. Ausgetrickt! Bis ich dann doch mal nicht mehr ausgetrickt werden musste. Ich ging von selber. Hatte Lust, hatte Spaß. Hatte Freunde. Spielte Stücke wie „Kinder sind nicht wasserlöslich“, über welches ich heute nur noch in Erinnerung ein Aquarium mit Wasser habe, in welchem irgend so ein Teufelszeug aufgelöst wurde. „Igraine Ohnefurcht“, in der ich meine erste richtige Rolle spielen durfte, den Bertram. Erinnerungen: Unter Karton aufgetaucht, mit Kokosnussschalen das Herantraben eines Pferdes imitiert, sehr stolz gewesen, eine Rolle zu spielen. Das hätte ich noch tausendmal machen können, doch leider kam mir etwas in den Weg: die Pubertät! Somit war dieser acht Jahre alte Junge mittlerweile 13 und der von Coolness gepragten Pubertät ausgesetzt. Theaterspielen? Jetzt gerade eher nicht. Jede Woche zu einer gewissen Uhrzeit in die Kulturwerkstatt gehen? Jetzt gerade eher nicht. Mit Freunden entdecken, dass man Frauen mögen kann und am Wochenende anfangen kann, Party zu machen? Jetzt gerade eher schon. Somit hatte ich leider eine ungeplante Pause von der Kulturwerkstatt. Diese hielt an bis ich 17 wurde. Natürlich war ich zu dieser Zeit schon längst wieder hinaus gekommen aus der Pubertät, ist ja klar. Jedenfalls hatte ich wieder Lust und Zeit für ein richtiges Hobby. Durch einen Freund aus der Kulturwerkstatt auch wieder einen Mittelsmann und somit gleich wieder Kontakt zu dieser. Ich wagte es zu fragen, ob ich bei „Mach was Hair“ mitspielen kann. 4 Jahre Pause und dann gleich mal ein Musical? Thomas sagte Ja. Für mich war das tatsächlich der Beginn von was Großem. Jetzt ist nicht das Musical gemeint, welches natürlich auch sehr groß war. Ich war direkt wieder teil einer Gemeinschaft, die schon länger am Proben war und konnte auch noch ein wenig singen, was sicher auch nicht schlecht kam. Es folgten Stücke bis heute: „Doing It“, „Nichts was im Leben wichtig ist“, „Momo“, „Ein Sommernachtstraum“, „Unter dem Milchwald“, „Nibelungen“. Ganz klar, das war fantastisch. Atemberaubend. Auf der Bühne zu stehen vor 165 Leuten. Da kommt die Rampensau in einem raus. Man kann sich ausleben, kreativ arbeiten und alles. Von der Stückentwicklung ganz zu schweigen. Man arbeitet mit Klassikern. Geht tief in die Materie und versucht Philosophen wie Kant und Hegel zu verstehen. Shakespeare sehr im Vordergrund. Zumindest bei mir. Wir erarbeiteten Texte, die wir selbst geschrieben haben, wenn gar umgeschrieben. Wir erarbeiteten Szenen, in liebevoller Kleinstarbeit. Wir arbeiteten und hatten zugleich Spaß. All diese Erlebnisse sind kaum zu beschreiben und bleiben für immer in Erinnerung. Aber das ist es nicht allein, was es für mich ausgemacht hat. Denn die Gemeinschaft wird zum besten Freund. Die Persönlichkeitsentwicklung, die ich von meinem 17. – 20. Lebensjahr ziemlich genießen durfte. Ich wurde noch mehr geformt. Zu dem jungen Mann gemacht, der ich heute bin. Habe eine Meinung. Habe eine Stimme. Habe möglicherweise auch eine gewisse Reife.

Ich bin acht Jahre alt und kenne keine Sau. Jetzt gerade eher schon.

**Moritz**

## UNSERE KINDER...

... haben durch die vielen Jahre im Umgang mit Menschen in den verschiedensten Gruppen nicht nur eine hohe soziale Kompetenz gewonnen, sondern sind auch in ihrer persönlichen Entwicklung weit über sich selbst hinausgewachsen. Ob jung oder alt, dick oder dünn, groß oder klein, jeder findet seinen Platz in dieser Gemeinschaft. Ohne die KW wäre vieles verkümmert und nie geborgen worden. Tausend Dank dafür!

**Marion & Franz**

## VIELLEICHT DOCH MAL STAR WARS

Toi Toi Toi. Das sind die drei Worte, auf die die große Aufregung folgt. Das sind die Worte auf die sich der Vorhang öffnet und das Licht angeht. Diese drei Worte werden vor jeder Vorstellung im Kreis hinter dem Vorhang geschrien, um sich gegenseitig richtig zu pushen, alles zu geben.

Meine ersten Proben in der Kulturwerkstatt waren noch in den Katakomben der Musikschule, die Zuschauer saßen auf Bierbänken und der Boden löste sich langsam auf. Unter den Vorschlägen für neue Stücke war unter anderem „Star Wars“. Bedauerlicher Weise wurde „Star Wars“ nie aufgeführt, vielleicht ein Projekt für die Zukunft...

Jede Entscheidung für ein Theaterstück, jede Entscheidung über die Umsetzung und jede Probe war aufregend, anstrengend und manchmal auch frustrierend. Aber immer, wenn sich der Vorhang nach der Premiere geschlossen hatte, war die Erleichterung groß und die Freude riesig. Jeder Streit und jede Auseinandersetzung während der Entstehung waren vergessen.

Für mich war die Kulturwerkstatt immer eine Herausforderung. Es ging immer darum, über seinen eigenen Schatten zu springen, sich Dinge zu trauen, die man sonst nie machen würde: Schreien, knutschen und sich sogar ausziehen, und das Alles vor fremden Menschen. Es ging um Überwindung. Und diese Überwindung war der Grund für den Spaß, den die Schauspielerei all die Jahre machte.

**Elia Johannes Pankus**

## BUCHVORSTELLUNG: MAIA ODER ALS MISS MINTON IHR KORSETT IN DEN AMAZONAS WARF

von Eva Ibbotson



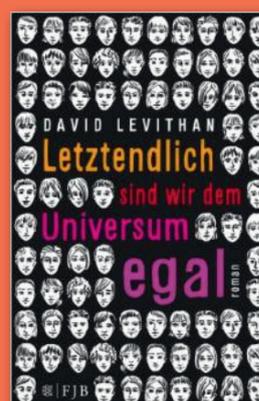
„Maia oder als Miss Minton ihr Korsett in den Amazonas warf“ ist ein turbulentes, amüsantes Abenteuer für Kinder und Jugendliche von 11 bis 14 Jahren. Maia hat ihre Eltern verloren und lebt in England im Internat, bis sie zu entfernten Verwandten nach Brasilien kommt. Die mürrische, aber im Grunde gute Miss Minton begleitet sie als Gouvernante. Auf der Reise lernt Maia Clovis kennen, einen englischen Jungen, der in Manaus im Stück „Der kleine Lord“ die Hauptrolle spielen soll. Die beiden freunden sich an. Die Carters, Maias neue Familie sind dann aber doch eher unsympathische Menschen, allen voran die Zwillinge. Zum Glück gibt es ja noch Finn, den halbindianischen Jungen, der allein am Amazonas lebt und Maia zum Freund wird. Sein größter Wunsch ist es eines Tages den Indiostamm zu finden, dem seine Mutter angehörte, doch er soll gegen seinen Willen nach England zurückkehren, um ein Anwesen zu erben. Kann Clovis ihm aus dieser Lage helfen? Und plant Miss Minton ihren Weggang von der Familie Carters etwa ohne Maia? Aber die Ereignisse überschlagen sich erst so richtig, als das Haus der Carters in Brand gerät...

Eva Ibbotson nimmt uns auf eine Zeitreise ins Jahr 1910 mit. Wo Dschungel noch etwas Ungewisseres und Wilderes war als heutzutage, wo Konventionen (und auch Korsette) einen ganz anderen Stellenwert in der Gesellschaft hatten. Sie drifft dabei nie zu sehr in Absurditäten und Fantasie ab, sondern bleibt im Grunde sehr realistisch, was ihr Buch für mich zu etwas Besonderem in der Kinder- und Jugendbuchliteratur macht. Es ist in jedem Fall einen Lesetest wert.

**Franziska Schmid**

## LETZTENDLICH SIND WIR DEM UNIVERSUM EGAL

von David Levithan



Mit diesem Buch bin ich noch gar nicht fertig, aber es hat mich von der ersten Seite an gefesselt. Es ist eine besondere Liebesgeschichte für Jugendliche von 15 bis 25. Es geht um A, er wacht jeden Tag in einem anderen Körper und anderem Leben auf. Das ist sein Schicksal und er zieht daraus den Schluss, sich auf nichts zu fest einzulassen. Er kann nicht wissen, wer er morgen sein wird und plant so auch nie etwas voraus. Dann verliebt er sich eines Tages unsterblich in Rhiannon. Kann das gut gehen? Kann man jemanden lieben, der jeden Tag jemand anderes ist und doch im Innersten immer derselbe bleibt oder muss diese Liebe in einer Katastrophe enden? Ein philosophisches, manchmal auch nachdenkliches Buch von David Levithan, das dennoch Spaß macht und authentisch wirkt. A ist eine sympatische Hauptfigur, der sich trotz seines besonderen Schicksals irgendwie treu bleibt.

Ich persönlich habe beim Lesen schon viel über mich, meine Lebenssituation und meine Generation nachgedacht und fand es beeindruckend, wie eine im Grunde banale Liebesgeschichte mit Komplikationen das geschafft hat. Ich bin auf das Ende gespannt und empfehle euch wärmstens mal in As Welt rein zu schauen.

**Franziska Schmid**

